



Bericht über das Geschäftsjahr 2008

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
im Raum der Kirchen



VRK Versicherungsverein
auf Gegenseitigkeit
im Raum der Kirchen



VRK Versicherungsverein
auf Gegenseitigkeit
im Raum der Kirchen

Vorwort Geschäftsbericht 2008

Das Jahr 2008 bei den Versicherern im Raum der Kirchen

Das Jahr 2008 war nach dem Abschluss der im Jahr 2005 begonnenen Projektarbeit zur Reorganisation der Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen, BRUDERHILFE-PAX-FAMILIENFÜRSORGE, das erste vollständige Geschäftsjahr mit einem Geschäftsbetrieb in allen Unternehmen auf der Grundlage und der Technologien des neuen und nachhaltigen Geschäftsmodells der Versicherer im Raum der Kirchen als Teil der HUK-COBURG-Versicherungsgruppe für das kirchliche Marktsegment.

Die Zielgruppe der BRUDERHILFE-PAX-FAMILIENFÜRSORGE sind alle im Raum der Kirchen haupt- und ehrenamtlich tätigen Menschen. Ziel ist es, als führender Spezialversicherer für Kirchen, Diakonie, Caritas und freie Wohlfahrtspflege mit besonders preisgünstigen und leistungsstarken Produkten über eine bundesweit flächendeckende Vertriebsorganisation Versicherungsschutz anzubieten.

Der erste strategische Erfolgsfaktor des neuen Geschäftsmodells sind günstige Produkte durch schlanke Strukturen und Prozesse. Die erfolgreich abgeschlossene Reorganisation hatte daher schon im Geschäftsjahr 2008 zur Folge, dass in Marktvergleichen wieder Spitzenplätze erreicht wurden.

Zweiter strategischer Erfolgsfaktor sind kirchenmarktspezifische Produkte sowie ein auf das Marktsegment ausgerichtetes Zielgruppenkonzept. Die Verankerung im Marktsegment ist darüber hinaus durch die Besetzung der Gremien mit Persönlichkeiten aus Kirche, Diakonie und Caritas gegeben. Außerdem engagieren sich die Versicherer im Raum der Kirchen mit ihrer Akademie in kirchlichen Arbeitsfeldern.

Der dritte Erfolgsfaktor ist der quantitative und qualitative Ausbau der Vertriebsorganisation. Erste positive Effekte in der Neugeschäftsentwicklung sind für das Jahr 2008 zu konstatieren, der Ausbau wird weiter vorangetrieben.

Weiter wurde im Jahr 2008 das neue Leitbild der Versicherer im Raum der Kirchen gemeinsam mit den Führungskräften verstärkt in die Belegschaft getragen und mit der abteilungsspezifischen Umsetzung begonnen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei an dieser Stelle für ihre konstruktive Beteiligung herzlich gedankt.

Für die Unternehmen der BRUDERHILFE-PAX-FAMILIENFÜRSORGE gibt es ein realistisches Potenzial für deutliches Wachstum in der Zukunft. Voraussetzungen für ein nachhaltig ertragreiches Geschäft zum Nutzen der Versicherten sind geschaffen. Dies ist in Zeiten schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen umso wichtiger.

Mitgliederversammlung

Klaus Arnold	Pfarrer i. R., Schlüchtern
Hans-Joachim Braun	Assessor, Münster
Christian Buchholz	Schuldekan i. R., Dürnau
Harald Dube	Landeskirchenoberamtsrat, Wolfenbüttel, ausgeschieden am 06.06.2008
Bernhard Fitzke	Pfarrer i. R., Braunschweig, gewählt ab 06.06.2008
Dr. Thomas Franke	Geschäftsführer DeutschOrdensWerke, Weyarn
Georg Gerstenberg	Pfarrer i. R., Düsseldorf
Lothar Grigat	Dekan i. R., Homburg (Efze)
Dr. Reinhard Hauke	Weihbischof, Erfurt
Professor Klaus Hekking	Vorstandsvorsitzender der SRH-Holding, Heidelberg
Bernhard Hennecke †	Bundesgeschäftsführer, Kolping-Werk Deutschland, Köln, verstorben am 12.04.2008
Helmut Herborg	Oberkirchenrat i. R., Wennigsen
Doris Jänicke	Geschäftsführerin Ev. Stadtmission Kiel gGmbH (ATZ), Molfsee
Karl-Horst Junge	Pfarrer, Vorstandsvorsitzender Diakoniewerk Essen, Essen
Manfred Kallenbach	Dipl.-Betriebswirt, Schwarzenbruck, ausgeschieden am 06.06.2008
Erich Keuchel	Ordinariatsrat i. R., Dresden
Sebastian Kriedel	Kirchenrat, Schwerin
Karl-F. Künzel	Dekan i. R., Bad Windsheim
Michael Lorig	Rechtsanwalt, Aachen
Claus Maier	Prälat i. R., Reutlingen
Peter Oertmann-Brandt	Vorstand und kfm. Geschäftsführer Paulinenpflege Winnenden e. V., Hattenhofen
Werner Papenhausen	Kirchenverwaltungsdirektor a. D., Oldenburg
Bernhard Pohlkamp	Dipl.-Betriebswirt, stv. Geschäftsführer Marienkrankenhaus Soest (ATZ), Bad Sassendorf
Helmut Poqué	Monsignore, Domprobst, Aachen
Cornelia Pönnighaus	Pastorin, Stadthagen
Klaus Schoch	Rechtsanwalt, Abteilungsleiter Caritasverband für die Diözese Münster e. V., Münster
Sabine Staberow	Verwaltungsangestellte, Mitglied der Arbeits- und Dienstrechtl. Kommission im Bereich der Konföderation Ev. Kirchen in Niedersachsen, Lengede
Georg Tautor	Diakon, Referent Landeskirchenamt der Ev. Luth. Kirche Bayern, Unterhaching, gewählt ab 06.06.2008
Gerd Unbehend	Pfarrer i. R., St. Ingbert
Helmut Vollmer	Kirchenverwaltungsrat, Stuttgart, gewählt ab 06.06.2008
Dr. Hermann-Josef Wagener	Pfarrer, Aarbergen
Alois Wolf	Stv. Caritasdirektor, Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V., Erfurt
Dr. Martin Zentgraf	Pfarrer, Geschäftsführer HDV gGmbH Darmstadt, Darmstadt

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Mitgliederversammlung – Stellvertretende Mitgliedervertreter

Norbert Altmann	Leiter Personalabteilung, Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V., Warburg
Norbert Drews	Rechtsanwalt, Berlin
Matthias Fiedler	Pfarrer, Direktor des LAFIM – Landesausschuss für Innere Mission, Potsdam
Winfried Fockenberg	Diözesansekretär, Geschäftsführer Bildungswerk KAB im Bistum Essen, Essen
Udo Hahn	Oberkirchenrat, Pressesprecher und Referent für Öffentlichkeitsarbeit Lutherisches Kirchenamt der VELKD, Sehnde-Rethmar
Hans-Martin Harder	Konsistorialpräsident i. R., Neuenkirchen
Georg Jansen	Geschäftsführer Caritas-Lebenswelten GmbH, Aachen
Ulrich Jakobi	Lt. Verwaltungsdirektor Ev. Altenhilfe Gesundbrunnen e. V. Hofgeismar, Hofgeismar
Christoff Jung	Abteilungsleiter Diakonisches Werk in Hessen und Nassau e. V., Wehrheim, gewählt ab 06.06.2008
Christoph Paschek	Pfarrer, Gehrden
Winfried Reith	Monsignore, Stadtpfarrer, Fulda
Wolfgang Rettig	Richter am Sozialgericht a. D., Münster
Barbara Rudolph	Pfarrerin, Geschäftsführerin Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, Frankfurt, gewählt ab 06.06.2008
Georg Tautor	Diakon, Referent im Landeskirchenamt der Ev. Luth. Kirche Bayern, Unterhaching, ausgeschieden am 06.06.2008
Petra Thobaben	Landespastorin, Diakonisches Werk Schleswig-Holstein, Rendsburg
Gertraud Tochtermann	Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) Bundesverband e. V., Berlin
Helmut Vollmer	Kirchenverwaltungsrat, Stuttgart, ausgeschieden am 06.06.2008

Aufsichtsrat

Hans-Jürgen Preuß	Pastor i. R., Glinde, Vorsitzender
Stefan Große	Oberkirchenrat, Günthersleben-Wechmar, stv. Vorsitzender
Dr. Martin Böckel	Hauptabteilungsleiter, Generalvikariat Erzbistum Köln, Bonn, gewählt ab 06.06.2008
Prof. Dr. jur. Klaus Blaschke	Präsident i. R., Kiel, ausgeschieden am 06.06.2008
Joachim Cruse	Pfarrer, Verl-Kaunitz
Jürgen Dittrich	Pfarrer, Vorstandssprecher der Ev. Stiftung Volmarstein, Detmold
Werner Heer	Hauptabteilungsleiter a. D., Köln, ausgeschieden am 06.06.2008
Dr. Karl Jüsten	Prälat, Leiter Kommissariat der deutschen Bischöfe, Berlin
Manfred Kallenbach	Dipl.-Betriebswirt, Schwarzenbruck, gewählt ab 06.06.2008
Reinhard Kersten	Oberlandeskirchenrat, Dresden
Horst Klein	Pfarrer i. R., Siegen
Edgar Kotzur	Pfarrer, Berlin, ausgeschieden am 06.06.2008
Alfred Manthey	Propst, Xanten
Ricklef Münnich	Pfarrer, Erfurt
Volker Johannes Odenbach	Diözesancaritasdirektor, Paderborn
Sabine Ritter-von Baross	Pastorin, Hessisch Oldendorf, ausgeschieden am 06.06.2008
Rudolf Schmidt	Prälat i. R., Hofgeismar, Vorsitzender, ausgeschieden am 06.06.2008
Horst Schroff	Monsignore, Mannheim, ausgeschieden am 06.06.2008
Karl Tilke	Monsignore, Borchten, ausgeschieden am 06.06.2008
Klaus Weber	Pfarrer, Vorsitzender des Verbandes der Vereine Ev. Pfarrerinnen- u. Pfarrer in Deutschland e. V., Altenkunstadt
Dr. Hans Wendtner	Stv. Geschäftsführer des Verbandes der Diözesen Deutschlands a. D., Bonn
Helmut Wilbert	Dipl.-Kaufmann, Rechtsanwalt, Köln

Vorstand

Kurt Jaks, Sprecher	ausgeschieden am 31.10.2008
Dieter Beck	
Jürgen Mathuis	
Dr. Lothar Ohland, stv.	ausgeschieden am 31.12.2008
Jürgen Stobbe, stv.	seit 01.01.2009

Verantwortlicher Aktuar

Eberhard Geyer	Coburg
----------------	--------

Geschäftsjahr 2008 im Überblick

Im Geschäftsjahr 2008 ging der Bestand des VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen (VRK VVaG) in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Hauptsparte seines Versicherungsgeschäftes, erwartungsgemäß leicht zurück. Das Prämienaufkommen war im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert, die Schadenkostenquote war rückläufig und betrug 83,1 % (Vorjahr: 100,3 %). Das Kapitalanlageergebnis stieg auf Grund von Beteiligungserträgen erfreulich auf 2,1 Mio. € (Vorjahr: 0,9 Mio. €). Unter Berücksichtigung der gestiegenen sonstigen Aufwendungen erreichte das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit 65 Tsd. € (Vorjahr: 39 Tsd. €). Insgesamt konnte wie im Vorjahr ein ausgeglichenes Jahresergebnis erzielt werden.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Der VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (im folgenden VRK VVaG) betreibt in der Bundesrepublik Deutschland folgende Versicherungszweige:

- Allgemeine Unfallversicherung
- Beistandsleistungen zu Gunsten von Personen, die sich in Schwierigkeiten befinden (Schutzbrief)

Der VRK VVaG ist darüber hinaus Minderheitsgesellschafter mit einem Anteil von 27,5 % an der VRK Holding GmbH (VRK Holding), unter deren Dach die Versicherer BRUDERHILFE Sachversicherung AG im Raum der Kirchen (BRUDERHILFE Sachversicherung AG), FAMILIENFÜRSORGE Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen (FAMILIENFÜRSORGE Lebensversicherung AG) sowie PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen (PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG) zusammengefasst sind. Mehrheitsgesellschafter der VRK Holding GmbH ist die HUK-COBURG Holding AG.

Details zum Geschäftsverlauf der Versicherer im Raum der Kirchen sind den Lageberichten der Einzelgesellschaften zu entnehmen.

Wesentliche Unternehmensfunktionen werden in einem Dienstleistungsverhältnis durch die HUK-COBURG-Haftpflicht-Unterstützungskasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg, Coburg ausgeführt.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Der VRK VVaG gehört dem

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
- Arbeitsgemeinschaft der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit e. V.
- Verein der Förderer des Instituts für Versicherungswissenschaft an der Universität zu Köln e. V.

an.

Marktsituation

Die deutschen Schaden- und Unfallversicherer bewegten sich im Jahr 2008 in einem von großen Unsicherheiten geprägten wirtschaftlichen Umfeld. Belastend auf die Wirtschaft wirkte insbesondere die dramatische Zuspitzung der weltweiten Finanzkrise. Trotzdem konnte der in den Vorjahren beobachtete Rückgang der Prämieinnahmen in der Branche gestoppt werden. Die deutschen Schaden- und Unfallversicherer verzeichneten bei weitgehend stagnierenden Beständen einen leichten Beitragszuwachs von 0,7 % auf 54,6 Mrd. €. Gleichzeitig gingen die Schadenaufwendungen um 0,8 % auf 41,7 Mrd. € zurück. Dies führte insgesamt zu einer leichten Verbesserung der Schaden-/Kostenquote. Weiterhin rückläufig war die Prämienentwicklung in der Kraftfahrtversicherung, dem nach Beiträgen größten Versicherungszweig. Die Beitragseinnahmen sanken auf Grund des anhaltend starken Preiswettbewerbs um 2,0 % auf 20,4 Mrd. €, während die Schadenaufwendungen um 2,1 % auf 19,5 Mrd. € weiter anstiegen.

Das Marktsegment Kirche, Diakonie und Caritas, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen bedient wird, ist von Entwicklungen gekennzeichnet, die teilweise denen des Öffentlichen Dienstes ähnlich sind. Der langfristige Trend sinkender Einnahmen aus der Kirchensteuer wird sich nach einer konjunkturbedingten Steigerung in 2008 in den nächsten Jahren weiter fortsetzen.

Die Folgen der wirtschaftlichen Rezession, sinkende Mitgliederzahlen auf Grund der demografischen Entwicklung und die anhaltende Tendenz in der deutschen Steuergesetzgebung zur Verlagerung des staatlichen Steueraufkommens von den einkommensabhängigen zu den verbrauchsorientierten Steuerarten werden nämlich zu Ausfällen bei den Kirchensteuern und damit zu einer weiteren Einschränkung der finanziellen Spielräume führen.

Erfreulicherweise bleibt die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter in Kirche, Diakonie und Caritas auf hohem Niveau stabil und nimmt in einigen Teilbereichen sogar stetig zu. Darin drückt sich aus, dass die Bemühungen, in allen Bereichen kirchlichen Lebens sich verstärkt den Menschen zuzuwenden, erste Früchte tragen.

Bestandsentwicklung

Der Bestand des VRK VVaG verminderte sich in der Allgemeinen Unfallversicherung von 123.827 auf 122.090 Risiken. Bei den Beistandsleistungen blieb der Bestand mit 244 Risiken nahezu unverändert.

Beitragseinnahmen

Die Beiträge f.e.R. des VRK VVaG stiegen leicht und betragen im Geschäftsjahr 7,4 (Vorjahr: 7,3) Mio. €. Sie stammten entsprechend der Bestandszusammensetzung fast ausschließlich aus der Allgemeinen Unfallversicherung.

Die Selbstbehaltsquote ging im Geschäftsjahr von 98,2% auf 97,8 % leicht zurück.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich Schadenregulierungsaufwendungen) f.e.R. verminderten sich im Geschäftsjahr von 5,3 Mio. € auf 3,8 Mio. €. Die Geschäftsjahresschadenbelastung sank von 91,2 % auf 90,7 %. Das Abwicklungsergebnis verbesserte sich um 1,4 Mio. € auf 2,8 Mio. €. Die verdienten Beiträge f.e.R. lagen mit 7,4 Mio. € leicht über dem Vorjahresniveau. Demzufolge sank die Nettoschadenquote von 72,3 % im Vorjahr auf 52,3 % im Geschäftsjahr. Die Schaden-/Kostenquote beträgt 83,1 % (Vorjahr: 100,3 %).

Die Reservequote, bezogen auf die gebuchten Beiträge belief sich auf 171,7 % (Vorjahr: 162,9 %).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich bei gestiegenen Provisionsaufwendungen auf 2,2 (Vorjahr: 2,0) Mio. €. Die Kostenquote – bezogen auf die verdienten Beiträge – stieg auf 30,1 % (Vorjahr: 27,6 %). Die Nettokostenquote belief sich auf 30,7 % (Vorjahr: 28,1 %).

Veränderung der Schwankungsrückstellung

Im Geschäftsjahr wurden 1,4 Mio. € der Schwankungsrückstellung zugeführt (Vorjahr: 0,1 Mio. € Entnahme). Die Schwankungsrückstellung beläuft sich auf 3,3 Mio. € (Vorjahr 1,9 Mio. €).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Geschäft schloss mit einem Verlust von 149 (Vorjahr: Gewinn von 149) Tsd. €.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die Erträge aus den Kapitalanlagen beliefen sich auf Grund von vereinnahmten Beteiligungserträgen auf 2.148 (Vorjahr: 922) Tsd. €. Insgesamt betragen die Aufwendungen für Kapitalanlagen auf 56 (Vorjahr: 44) Tsd. €.

Von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Kapitalmärkte war die Gesellschaft nicht unmittelbar betroffen, da sie über keine Aktienrisiken verfügt. Auch im Rentenportfolio waren keine bonitätsbedingten Ausfälle zu verzeichnen.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen des VRK VVaG verminderten sich – unter anderem bedingt durch den Abgang des Anteils an der 1. FL Grundbesitz GmbH & Co. KG - im Geschäftsjahr um 0,3 % auf 67,6 Mio. €. Mit 62,3 % sind die Beteiligungen die größte Anlageposition im Kapitalanlagebestand. An zweiter Position folgen die Namensschuldverschreibungen, die 15,0 % der Anlagen ausmachten.

Die Vermögensstruktur war gegenüber dem Vorjahr unverändert dadurch geprägt, dass Kapitalanlagen im Wesentlichen durch Eigenkapital, Genussrechte und Versicherungstechnische Rückstellungen finanziert sind. Der laufende Liquiditätsbedarf ist grundsätzlich aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wird bei der Anlageplanung berücksichtigt. Es bestehen Nachzahlungsverpflichtungen aus Genussrechtszinsen i. H. v. 327 Tsd. €.

Kapitalanlagen

	Bilanzwert 2008		Bilanzwert 2007		Veränderungen	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Beteiligungen	42,1	62,3	43,4	64,0	- 1,3	- 3,0
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3,1	4,6	4,0	5,9	- 0,9	- 23,0
Namensschuldverschreibungen	10,2	15,0	9,2	13,6	1,0	10,9
Schuldscheinforderungen und Darlehen	8,2	12,1	10,2	15,0	- 2,0	- 19,6
Einlagen bei Kreditinstituten	4,0	6,0	1,0	1,5	3,0	300,0
Gesamt	67,6	100,0	67,8	100,0	- 0,2	- 0,3

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Gesamtergebnis

Das nichttechnische Ergebnis beläuft sich auf 213 Tsd. € (Vorjahr: – 109 Tsd. €). Es werden sonstige Aufwendungen von 1.890 Tsd. € (Vorjahr: 953 Tsd. €) ausgewiesen. Davon entfallen 763 Tsd. € auf Zinsen für Genussrechte der Vorjahre. Vor Steuern ergibt sich ein Ergebnis von 65 Tsd. € (Vorjahr: 39 Tsd. €). Die Steuern belaufen sich auf 65 Tsd. € (Vorjahr: 39 Tsd. €); daraus resultiert ein ausgeglichenes Ergebnis.

Das Eigenkapital beträgt 40,9 Mio. € (Vorjahr: 40,9 Mio. €). Die Eigenkapitalquote, bezogen auf die verdienten Beiträge belief sich auf 554,0 % (Vorjahr: 560,5 %), bezogen auf die Bilanzsumme ergab sich Eigenkapitalanteil von 58,4 % (Vorjahr: 58,7 %).

Mitarbeiter

Das Geschäft wird durch Mitarbeiter der BRUDERHILFE Sachversicherung AG bearbeitet.

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Durch das wirksame Risiko-Management-System des VRK WaG sind Risiken, die entweder den Bestand des Vereins gefährden oder wesentlichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage haben könnten, frühzeitig erkennbar. Innerhalb einer jährlichen Risikoinventur werden die für den Verein wesentlichen Risiken, die grundsätzlich in allen betrieblichen Bereichen, Funktionen und Prozessen auftreten können, identifiziert. Im Risiko-Management-Handbuch werden sie systematisiert und zusammengestellt. Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, wurden nach ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und dem Ausmaß einer möglichen Risikoauswirkung analysiert und bewertet. Für die erkannten und analysierten Risikopositionen wird eine aktive Risikosteuerung durchgeführt. Den Rahmen für die Ergreifung notwendiger Risikosteuerungsaktivitäten bilden die vom Vorstand vorgegebenen Limitsysteme.

Der Leiter der Abteilung Controlling ist organisatorisch in der Funktion des zentralen Risikomanagers verantwortlich für den Risiko-Management-Prozess und die Risikosteuerung. Zudem beurteilt und analysiert das mit Spezialisten der einzelnen Fachabteilungen besetzte Risiko-Komitee turnusgemäß die Risikolage des Vereins.

Die vom Risikomanager erstellten Risikoberichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse der Risikobewertung und deren Veränderung sowie gegebenenfalls über neu entstandene bestandsgefährdende Risiken.

Wir haben uns auf die Anforderungen der MaRisk (VA) intensiv vorbereitet und diese bereits in weiten Teilen übererfüllt. In einzelnen Teilen erfolgen Anpassungen an die im Januar 2009 veröffentlichten aufsichtsrechtlichen Vorgaben.

Versicherungstechnische Risiken

Das Prämien-/Schadenrisiko ist in der Schaden-/Unfallversicherung als eines der wesentlichsten Risiken einzustufen. Die kalkulierten Tarife können sich als unauskömmlich herausstellen, so dass der Risikoausgleich im Kollektiv scheitert. Dies ist der Fall, wenn Entschädigungsleistungen höher sind, als ursprünglich zu erwarten war, oder Irrtümer bei der Schätzung der Schadenhäufigkeit oder -höhe auftreten, ohne dass eine rechtzeitige Anpassung der Beiträge und Versicherungsbedingungen möglich ist. Derartige Effekte können z. B. aus einer zufälligen Häufung von Schäden oder aus neuen rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Eng mit dem Prämien-/Schadenrisiko verbunden ist das Reserverisiko. Die zurückgestellten Beträge für die noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle könnten nicht ausreichen, um den zukünftigen Schadenbedarf zu decken, so dass in den Folgejahren Abwicklungsverluste entstehen könnten. Diesen Risiken wird durch eine vorsichtige Tarifierung und angemessen gebildete Schadenrückstellungen begegnet.

Zum Ausgleich von Schwankungen wurde eine Schwankungsrückstellung gebildet. Darüber hinaus wurden zur Risikoreduktion risikogerechte Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Im Bereich der versicherungstechnischen Risiken werden ferner mathematische Methoden und Verfahren wie Monte-Carlo-Simulationen, verallgemeinerte lineare Modelle und aktuarielle Reservierungsverfahren angewandt. Interne Reservebewertungen und eine Beurteilung der versicherungstechnischen Risiken der Bestände werden anhand mathematischer Verfahren durch fachkundige Mitarbeiter vorgenommen, um Änderungstendenzen frühzeitig zu erkennen.

Unbedeutende Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt auf Grund des Volumens möglicher Ausfälle nur eine untergeordnete Rolle. Durch die laufende Beurteilung der Rückversicherer anhand von Bewertungen anerkannter Rating-Agenturen sowie eigener Analysen und dem Abschluss von Rückversicherungsverträgen nur mit Partnern hoher Bonität wird einem möglichen Forderungsausfallrisiko bereits frühzeitig entgegen gewirkt.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Marktrisiko, das Bonitätsrisiko und das Liquiditätsrisiko. Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust auf Grund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern. Es umfasst Zinsänderungsrisiken, Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen sowie Fremdwährungsrisiken. Das Bonitätsrisiko ist das Risiko eines Verlustes oder entgangenen Gewinns auf Grund des Ausfalls eines Schuldners. Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von gesetzlichen Vorschriften, an die sich der VRK VVaG strikt hält. Zur weiteren Verminderung des Anlagerisikos wurden außerdem umfangreiche innerbetriebliche Richtlinien geschaffen, an deren Einhaltung die Mitarbeiter gebunden sind. Die Konzentration der Kapitalanlagen bei einzelnen Emittenten wird durch Auswertungen aufgeteilt nach der Instrumentart beobachtet. Im Kapitalanlagenbestand sind zum 31.12.2008 weder derivative Investments noch Anlagen in Fremdwährung vorhanden.

Unter den Kapitalanlagerisiken sind auch die Risiken aus der Beteiligung an der VRK-Holding relevant. Diese hält Beteiligungen an den operativen Versicherungsunternehmen BRUDERHILFE Sachversicherung AG, FAMILIENFÜRSORGE Lebensversicherung AG, PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG sowie an der GSC Service- und Controlling-GmbH und 2. FL Grundbesitz GmbH & Co. KG. Das Risiko betrifft mögliche negative Geschäftsergebnisse oder eine eventuelle Wertminderung der Beteiligung an der VRK-Holding. Den Risiken wird durch intensives Controlling der unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen begegnet. Die Erkenntnisse fließen in die Steuerungsmaßnahmen des VRK VVaG ein.

Im Zuge der Finanzmarktkrise fanden Sondersitzungen des Risikokomitees statt. Weiterhin wurde wöchentlich ein Bericht zu den Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Risikolage der Unternehmen für den für das Risiko-Komitee zuständigen Vorstand erstellt.

Marktrisiko

Zur Steuerung der Marktrisiken dienen dem VRK VVaG die intensive Marktbeobachtung, die Optimierung der Portfoliozusammensetzung

Anteile der Ratingklassen in %

	AAA-A	BBB-B	CCC-C	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	100,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Ausleihungen	100,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	100,0	0,0	0,0	0,0

und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Abschreibungen. Der VRK VVaG verfügt zum 31.12.2008 bei den im Anlagevermögen geführten Inhaberschuldverschreibungen auf Grund der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip über stille Lasten in Höhe von 31 Tsd. €. Der Kapitalanlagenbestand enthält derzeit keine Aktienpreisrisiken. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Sonstigen Ausleihungen würde eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben zu einer Verminderung des Zeitwerts um 0,7 Mio. € führen. Der im Vergleich zu den festverzinslichen Wertpapieren deutlich höhere Anteil an Sonstigen Ausleihungen führt auf Grund der Bilanzierung dieser Posten zum Nennwert zu keinem bilanziellen Risiko.

Bonitätsrisiko

Die derzeitige Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere und Sonstigen Ausleihungen auf Grund des dominierenden Anteils von Emittenten guter und sehr guter Bonität keine erhöhte Risikoposition. Im Zeitablauf eingetretene Ratingänderungen werden beobachtet und in die Steuerung der Anlagenstruktur einbezogen.

Wie in der gesamten Versicherungsbranche üblich weist der VRK VVaG auch ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Diese sind überwiegend einlagengesichert. Entwicklungen von Anlageschwerpunkten werden laufend überwacht.

Fortgesetzte Spannungen an den Finanzmärkten, ausgelöst durch die Immobilienkrise in den USA, sowie die daraus entstandene Liquiditäts- und Vertrauenskrise führten zu einer generellen Ausweitung der Credit-Spreads (Risiko-Aufschläge). Die Wahrscheinlichkeit von Adressausfällen wird vom Markt, gemessen am Credit Default Swap (CDS), deutlich höher eingeschätzt als noch im Vorjahr. Insgesamt ist das Portfolio breit diversifiziert und ausschließlich im Investment Grade Bereich investiert. Zur Zeit lässt sich für den VRK VVaG keine kritische Entwicklung erkennen.

Liquiditätsrisiko

Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Zur Feinsteuerung wird der kurzfristige Finanzplan eingesetzt, in dem täglich alle Zahlungseingänge und -ausgänge der kommenden zwei Monate erfasst werden. Zudem wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden 12 Monate enthält. Durch den standardmäßigen Planungszeitraum von 5 Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen.

Infolge der Rückzahlungen von Genussrechten in 2009 und 2010 besteht grundsätzlich ein Liquiditätsrisiko. Nach den vorliegenden Finanzplänen ist die Liquiditätsausstattung gewährleistet.

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Weitere Systeme zur Risikominderung

Durch das seit mehreren Jahren eingesetzte Portfoliomanagementsystem können wir externe und interne Limite systemtechnisch überwachen und stochastische Risikoanalysen sowie detaillierte Szenariorechnungen und Performanceanalysen durchführen. Das im Bereich Asset-Liability-Management eingesetzte Softwaretool ermöglicht die stochastische Modellierung der Aktiv- und Passivseite und Analysen der jeweiligen Interdependenzen und befindet sich derzeit für den VRK WaG in der Einführung.

Operationale Risiken

Operationale Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem oder technischem Versagen bzw. aus externen Einflussfaktoren resultieren, oder rechtlichen Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren.

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich der betrieblichen Risiken vor allem die technische Ausstattung und die Verfügbarkeit der DV-Systeme. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Im Personalbereich wird das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen z. B. durch stichprobenhafte Prüfung von Bearbeitungsvorgängen, durch Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen bei Auszahlungen/Verpflichtungserklärungen oder durch die weitestgehend maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen minimiert. Darüber hinaus wird durch die Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems planmäßig überwacht.

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen entsprechender Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder der Neuauflage von Tarifen begegnet. Auch hinsichtlich der Reform des Versicherungsvertragsgesetzes wurden geeignete Maßnahmen ergriffen.

Voraussichtliche Entwicklung der Risikolage

Mit Hilfe des Risiko-Management-Systems des VRK WaG sind Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-

Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risiko-Management-System, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann. Die aufsichtsrechtlich erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln (Solvabilitätsspanne) wird übertroffen.

Nachtragsbericht und voraussichtliche Entwicklung

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Der geplante quantitative und qualitative Ausbau der Vertriebsorganisation wird beim VRK WaG im Raum der Kirchen maßgeblich zur positiven Neugeschäftsentwicklung beitragen. Unter diesen Voraussetzungen wird aktuell von einer Festigung der Bestände bis 2010 ausgegangen, was sich auch in stabilen Beiträgen widerspiegelt.

Bei in 2010 im Vergleich zu 2008 rückläufigen Schadenaufwendungen gehen wir nach 2009 von positiven versicherungstechnischen Ergebnissen aus.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen wird im Jahr 2009 erneut unter dem Einfluss der Finanzmarktkrise stehen. Zwar handelt es sich dabei vor allem um eine Krise der Banken und nicht der Versicherungswirtschaft. Die Versicherer sind jedoch als institutionelle Kapitalanleger betroffen. Negative Auswirkungen auf Überschüsse und Jahresergebnis sind daher auch in 2009 noch zu erwarten.

Wegen der volatilen Gesamtsituation ist eine seriöse Prognose nicht möglich. Sofern sich die Lage wieder normalisiert, werden sich in den kommenden Jahren die Kapitalanlageergebnisse stabil entwickeln. Die Gesellschaft rechnet für die kommenden Jahre mit erfreulichen Jahresüberschüssen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für den auch im Jahre 2008 gezeigten Einsatz.

Kassel, den 11. März 2009

Der Vorstand

Beck

Mathuis

Stobbe

Bilanz zum 31.12.2008 in €

Aktiva	2008	2007
A. Kapitalanlagen		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
Beteiligungen	42.142.273,61	43.377.633,—
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.080.797,50	3.983.047,50
2. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	10.200.000,—	9.200.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>8.200.000,—</u>	<u>10.200.000,—</u>
	18.400.000,—	19.400.000,—
3. Einlagen bei Kreditinstituten	<u>4.018.067,01</u>	<u>1.018.067,01</u>
	67.641.138,12	67.778.747,51
B. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	344.896,22	531.252,56
2. Versicherungsvermittler	<u>289,46</u>	<u>1.919,99</u>
	345.185,68	533.172,55
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	48.980,—	6.668,—
III. Sonstige Forderungen	1.811.096,08	979.183,—
abzüglich Verbindlichkeiten gegenüber BRUDERHILFE Sachversicherung AG	<u>– 541.080,96</u>	<u>– 359.239,31</u>
	1.270.015,12	619.943,69
	1.664.180,80	1.159.784,24
C. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	44.907,—	34.913,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	<u>41.241,81</u>	<u>35.904,10</u>
	86.148,81	70.817,10
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	581.243,39	547.860,96
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2.834.027,77	2.605.274,47
abzüglich Verbindlichkeiten gegenüber BRUDERHILFE Sachversicherung AG	<u>– 2.790.270,62</u>	<u>– 2.549.326,41</u>
	43.757,15	55.948,06
	625.000,54	603.809,02
	70.016.468,27	69.613.157,87

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Passiva		
	2008	2007
A. Eigenkapital		
I. Gründungsstock	7.669.378,21	7.669.378,21
II. Gewinnrücklagen		
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	1.000.000,—	1.000.000,—
2. andere Gewinnrücklagen	<u>32.241.700,54</u>	<u>32.241.700,54</u>
	<u>33.241.700,54</u>	<u>33.241.700,54</u>
		40.911.078,75
B. Genussrechtskapital		9.279.947,64
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge	2.642.399,—	2.640.830,—
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	12.960.324,—	12.138.604,—
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>927.861,—</u>	<u>1.050.160,—</u>
	12.032.463,—	11.088.444,—
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	3.353.814,—	1.908.398,—
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	<u>1.509,—</u>	<u>2.230,—</u>
		18.030.185,—
D. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	8.060.164,—	8.302.715,—
abzüglich Forderungen gegenüber BRUDERHILFE Sachversicherung AG	– 6.530.708,—	– 6.728.808,—
abzüglich Forderungen gegenüber PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG	<u>– 1.529.456,—</u>	<u>– 1.573.907,—</u>
	—	—
II. Steuerrückstellungen	75.869,20	53.278,—
III. Sonstige Rückstellungen	<u>1.364.192,77</u>	<u>450.366,—</u>
		1.440.061,97
E. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	39.445,59	28.983,95
2. Versicherungsvermittlern	<u>47.306,38</u>	<u>105.034,16</u>
	86.751,97	134.018,11
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	29.340,—	24.301,—
III. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>181.246,37</u>	<u>3.048.138,44</u>
davon aus Steuern:		
€ 178.610 (Vorjahr Tsd. € 175)		297.338,34
		3.206.457,55
F. Rechnungsabgrenzungsposten		57.856,57
		<u>72.127,93</u>
	70.016.468,27	69.613.157,87

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Coburg, den 11. März 2009

Geyer, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2008

	2008	2007
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge f.e.R.		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	7.549.009,20	7.450.795,—
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>162.597,—</u>	<u>134.183,—</u>
	7.386.412,20	7.316.612,—
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	<u>- 1.569,—</u>	<u>- 16.966,—</u>
	7.384.843,20	7.299.646,—
2. Technischer Zinsertrag f.e.R.	45.688,—	40.923,—
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.	2.654,44	2.511,29
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	3.060.077,50	3.288.691,43
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>137.333,—</u>	<u>179.601,—</u>
	2.922.744,50	3.109.090,43
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	821.720,—	2.639.187,—
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>- 122.299,—</u>	<u>472.273,—</u>
	<u>944.019,—</u>	<u>2.166.914,—</u>
	3.866.763,50	5.276.004,43
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	721,—	- 23,—
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2.270.852,96	2.048.028,55
b) davon ab:		
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	<u>—</u>	<u>- 568,—</u>
	2.270.852,96	2.048.596,55
7. Zwischensumme	1.296.290,18	18.456,31
8. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	<u>- 1.445.416,—</u>	<u>130.286,—</u>
9. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	- 149.125,82	148.742,31

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

	2008	2007
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	1.206.239,96	—
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	938.462,55	921.980,03
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>4.200,—</u>	—
	2.148.902,51	921.980,03
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	51.646,91	44.358,23
b) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>4.804,39</u>	—
	56.451,30	44.358,23
	2.092.451,21	877.621,80
3. Technischer Zinsertrag	<u>- 45.688,—</u>	- 40.923,—
	2.046.763,21	836.698,80
4. Sonstige Erträge	57.156,56	7.255,13
5. Sonstige Aufwendungen	<u>1.890.187,18</u>	953.641,52
	- 1.833.030,62	- 946.386,39
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	64.606,77	39.054,72
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	64.300,85	39.054,72
8. Sonstige Steuern	<u>305,92</u>	—
	64.606,77	39.054,72
9. Jahresüberschuss	—	—

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB sowie unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert. Leerposten werden gemäß § 265 HGB nicht angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva haben wir die Grundsätze des HGB angewendet.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind mit dem Nennwert bilanziert.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Unter den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten sind Agiobeträge aktiviert und auf die Laufzeit verteilt.

Die einbehaltenen Disagiobeträge sind als Posten der Rechnungsabgrenzung passiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Die Zeitwerte der Beteiligungen wurden nach dem Substanzwertverfahren ermittelt.

Für zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen werden die Zeitwerte anhand der Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs am Abschluss-Stichtag angesetzt.

Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit dem Nennwert bzw. mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Forderungen werden zum Nennwert, Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist nach Erfahrungswerten eine Pauschalwertberichtigung ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand und Rechnungsabgrenzungsposten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Beitragsüberträge sind nach dem 1/360 System berechnet unter Berücksichtigung des Kostenabzugs nach dem BMF-Erlass vom 30.4.1974.

Die Rückstellung für bekannte, noch nicht abgewickelte Schadenfälle ist durch Einzelbewertung ermittelt worden. Die Rückstellung für unbekannte Spätschäden ist pauschal nach Erfahrungswerten der Vorjahre, die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen unter Beachtung des BMF-Schreibens vom 2.2.1973 und die Rentendeckungsrückstellung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Der technische Zinsertrag wird aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung für Altfälle mit 2,75 % errechnet. Für Leistungsfälle ab 01.01.2007 wird ein Zinssatz von 2,25 % zu Grunde gelegt.

Die Schwankungsrückstellung wird nach der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) ermittelt.

Die Stomorrückstellung ist pauschal ermittelt.

Soweit die Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen beteiligt werden, sind die vertraglichen Quoten bzw. bei Schadenexzedentenverträgen die Einzelwerte zu Grunde gelegt worden.

Die Pensionsrückstellung wurde nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG ermittelt. Die Bewertung erfolgte auf Basis der Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 6 %.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen erfolgt nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK WVaG als Gesamtrechtsnachfolger der ehemaligen BRUDERHILFE Sachversicherung aG im Außenverhältnis in die unten aufgeführten Vertragsverhältnisse eingetreten. Entsprechend der Vorgaben des Bestandsübertragungsvertrages in § 3 Nr. 1 und Nr. 2 soll jedoch die BRUDERHILFE Sachversicherung AG als übernehmendes Unternehmen in alle Verträge, sonstigen Rechtsstellungen etc. eintreten, die dem zu übertragenden Versicherungsbestand oder -betrieb zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich oder zweckmäßig ist, haben sich die Vertragspartner im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungstichtag erfolgt. Somit sind die nachfolgenden Haftungsverhältnisse und finanziellen Verpflichtungen nicht nur

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

bei dem VRK WaG anzugeben, sondern auch bei der BRUDERHILFE Sachversicherung AG.

Es besteht eine selbstschuldnerische Bürgschaft für die Verpflichtung des Unternehmens BRUDERHILFE Sachversicherung AG, Kassel aus einem Erbbaurechtsvertrag. Die Verpflichtung umfasst im Wesentlichen die Zahlung des Erbpachtzinses von gegenwärtig 76 Tsd. € jährlich mit einer Restlaufzeit von 78 Jahren.

Darüber hinaus haften wir für Darlehen an Mitarbeiter nach § 778 BGB in Höhe von 75 Tsd. €, die von einer Bank vergeben werden.

Des Weiteren wurde zum 1. Januar 1994 ein Leasingvertrag über die Anmietung von in 1993 veräußerten Bürogebäuden geschlossen. Der Vertrag läuft über 30 Jahre, die derzeitige jährliche Leasingrate beträgt 976 Tsd. €.

Ein weiterer Leasingvertrag über die Anmietung von Bürogebäuden wurde zum 1. Januar 1996 geschlossen und sieht bei einer Laufzeit von 22 Jahren eine derzeitige jährliche Leasingrate in Höhe von 2.062 Tsd. € vor.

Außerdem besteht eine selbstschuldnerische Ausfallbürgschaft in Höhe von 7.669 Tsd. € gegenüber der Evangelischen Kreditgenossenschaft eG, Kassel. Die Bürgschaft wurde zu Gunsten der DEGEMONTES Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs-KG, Eschborn übernommen.

Es besteht eine aufschiebend bedingte Verpflichtung zur Zahlung von Zinsen auf das Genussrechtskapital in Höhe von 327 Tsd. €.

Die gesamte deutsche Versicherungswirtschaft hat im Rahmen der finanziellen Unterstützung zur Rettung der Hypo Real Estate Gruppe eine Rückgarantie für das Bürgschaftversprechen der Bundesrepublik Deutschland in Höhe von 1,4 Mrd. € abgegeben. Auf den VRK WaG entfiel ein Anteil von 30 Tsd. € an dieser Rückgarantieverpflichtung. Anzeichen für eine Inanspruchnahme der Rückgarantie sind derzeit nicht erkennbar.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

Kapitalanlagen	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
Entwicklung im Geschäftsjahr 2008 in €		
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Beteiligungen	43.377.633,—	—
2. Summe A.I.	43.377.633,—	—
A. II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.983.047,50	1.996.140,—
2. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	9.200.000,—	1.000.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	10.200.000,—	—
3. Einlagen bei Kreditinstituten	1.018.067,01	3.000.000,—
4. Summe A. II.	24.401.114,51	5.996.140,—
Insgesamt	67.778.747,51	5.996.140,—

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte
—	1.235.359,39	—	—	42.142.273,61,—	54.068.000,—
—	1.235.359,39	—	—	42.142.273,61,—	54.068.000,—
—	2.898.390,—	—	—	3.080.797,50	3.062.960,—
—	—	—	—	10.200.000,—	10.397.768,14
—	2.000.000,—	—	—	8.200.000,—	8.304.781,40
—	—	—	—	4.018.067,01	4.018.067,01
—	4.898.390,—	—	—	25.498.864,51	25.783.576,55
—	6.133.749,39	—	—	67.641.138,12	79.851.576,55

Bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren bestehen stille Lasten in Höhe von 31 Tsd. € (Buchwert 2,4 Mio. €). Wertminderungen auf Grund von Bonitätsrisiken waren nicht zu berücksichtigen. Auf eine Abschreibung unter den Nominalwert wurde wegen der Ablaufrückzahlung zum Nominalwert verzichtet.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

B. Kapitalanlagen

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres
Kapitalgesellschaften			
VRK Holding GmbH, Kassel	27,50	127.856.596	2.589.746
1. FL. Grundbesitz GmbH & Co. KG, Detmold	—	—	339.301
2. FL. Grundbesitz GmbH & Co. KG, Detmold	5,10	1.819.887	185.417

Der Kommanditanteil der 1. FL. Grundbesitz GmbH & Co. KG wurde zum 29.09.2008 an die HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a.G. in Coburg verkauft.

C. Forderungen

III. Sonstige Forderungen

Bei den sonstigen Forderungen handelt es sich um ein Mieterdarlehen, resultierend aus einem Leasingvertrag über Gebäude in der Kölnischen Str. 108 – 110. Ursprünglicher Leasingnehmer war die BRUDERHILFE Sachversicherung aG. Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK VVaG als Gesamtrechtsnachfolger der BRUDERHILFE Sachversicherung aG in den Leasingvertrag eingetreten (Außenverhältnis). Aus § 3 Nr. 1 und Nr. 2 des Bestandsübertragungsvertrages vom 18. Februar 2003 geht hervor, dass die BRUDERHILFE Sachversicherung AG in alle Verträge eintreten soll, die dem übertragenen Versicherungsbestand zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich ist, haben sich der VRK VVaG und die BRUDERHILFE Sachversicherung AG im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungstichtag erfolgt. Deshalb steht der Anspruch auf Rückzahlung des Mieterdarlehens allein der BRUDERHILFE Sachversicherung AG zu. In der Bilanz des VRK VVaG wird der Rückforderungsanspruch der BRUDERHILFE Sachversicherung AG offen von den sonstigen Forderungen abgesetzt.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Bei dem Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um vorausgezahlte Leasingraten, resultierend aus einem Leasingvertrag über Gebäude in der Kölnischen Str. 108 – 110. Ursprünglicher Leasingnehmer war die BRUDERHILFE Sachversicherung aG. In der Bilanz des VRK VVaG wird der Rückforderungsanspruch der BRUDERHILFE Sachversicherung AG offen von den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten abgesetzt.

	€
Agio auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen	43.757,—

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gründungsstock

Gründungsstock	1.1.	Zuführung	Entnahme	31.12.
	€	€	€	€
	7.669.378	—	—	7.669.378

Der Gründungsstock wird mit einem halben Prozentpunkt über den monatlichen Durchschnittsrenditen von Bankschuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von 5 Jahren gemäß Bericht der Deutschen Bundesbank verzinst. Für die Verzinsung wurden 378 Tsd. € aufgewendet.

II. Gewinnrücklagen

2. andere Gewinnrücklagen	1.1.	Zuführung	Entnahme	31.12.
	€	€	€	€
	32.241.701	—	—	32.241.701

B. Genussrechtskapital

Genussrechtskapital	1.1.	Zuführung	Abgänge	31.12.
	€	€	€	€
	9.279.948	—	—	9.279.948

Der VRK VVaG hat acht Genussscheine an drei kirchliche Banken in Höhe von 9.279.948 € ausgegeben. Die Genussrechte wurden bereits in 2007 gekündigt. Im Falle der Beendigung des Vereins wird das Genussrechtskapital erst nach Befriedigung der anderen Gläubiger zurückgezahlt. An einem Jahresfehlbetrag ist das Genussrechtskapital grundsätzlich bis zur Höhe seines Nennbetrages beteiligt. Die Genussrechtsbedingungen sehen vor, dass die Genussrechte nur im Falle eines Jahresüberschusses zu bedienen sind. Die Bedingungen des § 53 c Abs. 3 a VAG werden erfüllt.

D. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedener Mitarbeiter sowie Versorgungsempfängern zum Zeitpunkt der Bestandsübertragung sind nicht nach § 613 a BGB mit Wirkung gegenüber Dritten auf die BRUDERHILFE Sachversicherung AG und die PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG übergegangen. Deshalb haben die Gesellschaften BRUDERHILFE Sachversicherung AG und PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG in den Freistellungsvereinbarungen vom 11. Dezember 2003 erklärt, dass sie für die gegenüber dem VRK VVaG bestehenden Versorgungsansprüche gemäß § 4 Abs. 3 Bestandsübertragungsvertrag im Innenverhältnis eintreten und die Verbindlichkeit übernehmen. Der Anteil der BRUDERHILFE Sachversicherung AG, der für diesen Sachverhalt gebildeten Pensionsrückstellung, beträgt 6.530.708 €. Auf die PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG entfällt ein Betrag in Höhe von 1.529.456 €. In der Bilanz des VRK VVaG wird der Rückforderungsanspruch offen von den Pensionen abgesetzt.

III. Sonstige Rückstellungen

Zinsen für Genussrechte	€
	1.301.334

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Abschlussaufwendungen	€
Verwaltungsaufwendungen	649.469
	1.621.384

Rückversicherungssaldo

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Allgemeine Unfall	-147.563	517.123

Anzahl der Versicherungsverträge

Der Bestand verminderte sich um 1,4 % auf 122.334 Verträge (Vorjahr 124.065 Verträge).

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	770.768	654.315

Personalbericht

Der VRK VVaG beschäftigte im Geschäftsjahr 2008 keine eigenen Mitarbeiter.

Organe

Die Mitgliedervertreter, die Mitglieder des Aufsichtsrates und die Mitglieder des Vorstandes werden namentlich auf den Seiten 4 und 5 genannt.

Der Aufsichtsrat erhielt 106.333 € und die Mitgliedervertreter 27.155 €. Für den Vorstand wurden 68.716 € aufgewandt. Die Bezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und von Hinterbliebenen betragen 126.477 €.

Kassel, den 11. März 2009

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel

Beck Mathius Stobbe

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss -- bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang -- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 31. März 2009

Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Heigl
Wirtschaftsprüfer

Grässle
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstands intensiv überwacht und sich in fünf Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig überwacht, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrats und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Zur Unterstützung seiner Tätigkeit hat der Aufsichtsrat Ausschüsse eingerichtet.

Der Prüfungsausschuss widmet sich im Wesentlichen der Überwachung der Kontrollmechanismen des Vereins sowie den Fragen der Abschlussprüfung und des Jahresabschlusses. Den vom Wirtschaftsprüfer erstellten Prüfbericht hat er sich von diesem erläutern lassen und die Ergebnisse diskutiert.

Der Vorstandsausschuss befasst sich mit den dienstvertraglichen Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder.

Diese Ausschüsse sind im Berichtsjahr insgesamt zu fünf Sitzungen zusammengekommen.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung unterrichtet. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Plenums des Aufsichtsrats standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung. Intensiv hat sich der Aufsichtsrat mit der Krise an den internationalen Finanzmärkten beschäftigt. Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die aktuellen und anstehenden wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt.

Geschäfte, die auf Grund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Vorschriften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, wie die Veräußerung wesentlicher Beteiligungen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich hinterfragt, im Plenum diskutiert und beurteilt.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht 2008 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten

Bayerischen Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Steuerberatungsgesellschaft

München, Niederlassung Nürnberg,

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen.

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Von den Prüfungsergebnissen hat er zustimmend Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht und dem Jahresabschluss 2008 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Abschluss ist damit festgestellt.

Auch für das Jahr 2008 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung eine Überprüfung der Effizienz seiner Tätigkeit durchgeführt und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

In der Besetzung des Aufsichtsrates hat es im Geschäftsjahr 2008 Veränderungen gegeben. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Herr Prälat i. R. Rudolf Schmidt sowie die Aufsichtsratsmitglieder Herr

Prof. Dr. Klaus Blaschke, Herr Hauptabteilungsleiter a. D. Werner Heer, Herr Pfarrer Edgar Kotzur, Frau Pastorin Sabine Ritter- von Baross, Monsignore Horst Schroff und Monsignore Karl Tilke sind mit Ende der Mitgliederversammlung im Juni 2008 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Herr Pastor i. R. Hans-Jürgen Preuß gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Oberkirchenrat Stefan Große gewählt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Herr Hauptabteilungsleiter Dr. Martin Böckel und Herr Dipl.-Betriebswirt Manfred Kallenbach.

Kassel, den 15. April 2009

Der Aufsichtsrat
Hans-Jürgen Preuß, Pastor i. R.
Vorsitzender